

„Humoristika“

Humoristische unparteiische
Zeitung für
alle Freunde des Humors.

Schriftleitung:
Max und Moritz.



Die „Humoristika“
erscheint jeden Monat.

Expedition:

G. Spangenberg, Joinville.

Nummer 5.

Jahrgang V.

Joinville.

Frei nach Heine.

Letzte zieht durch mein Gemüt
ein Gebimmel-Hammel.
Von dem Berge abwärts zieht
eine Herde Hammel;
Ihr Gebiß verklungen leis,
summt mich um so weher,
Denn des Hammelfleisches Preis
steigt noch immer höher.

Allerlei.



Müller u. Schulze über div. Vorkommnisse.

Müller: Hahahahahah, ach, wie tut der Bauch mir weh
von dem vielen Lachen.
Schulze: Ja, worüber lachst du denn?
Müller: Worüber ich lache? Eine pickeine Sache!
Schulze: Wenn sie pickein und humorvoll ist,
Dann erzählte schnell den Mist,
Damit ich auch mitlachen kann.
Nun lange aber schleunigst an!
Müller: Angst bei 'nen Radrennen von Jaragua,
Beim Amandus Baumer, du kennst ihn ja —
Stiegen zwei Rennfahrer aufeinander,
Doch zur Erde sie fielen selbstanter.
In dieser Zeit, schnell wie der Wind,
Der Ezernay an ihnen vorüber verschwindt;
Doch jetzt still und in kurzer Dauer,
Soh auf dem Rad Wilhelm Geisenauer.
Und der andere, welcher mit ihm zusammenstieß,
Fuhr er nicht weiter, und stand es mich?
Doch, als er sein Rad wieder auftaute gebracht,
Hat er sich schleunigst auf die Soßen gemacht
Und ist gefahren schnell hinterdrein,
Doch kommt' er sie holen — nicht mehr ein.
Wer kam denn nun zuerst ans Ziel,
Der Ezernay, oder der zur Erde fiel?
Denn nun will ich wissen die Sache genau r,
Ob gesiegt hat Ezernay — oder Geisenauer?
Wahr' nur, jetzt kommt erst der Knalleffekt!
Die Familie von A. hatte endete —
Indem sie per Auto hinterdrein fuhr,
Doch vom "Siegen" nunmehr keine Spur.
Ach, des A., welchem traf das Missgeschick,
Wodurch er blieb im Namen zurück?!

Müller: Ja, trotzdem er sich tat läufig sputen,
So kam er doch später an, 3 Minuten,
Als der Ezernay, welcher den 2. Preis
Errungen hatte im Siegerkreis.
Schulze: Nun ja, folgedessen kam alsdann
Der A. beim Rund als dritter an.
Müller: Ja. Der A. regte sich auch weiter nicht auf.
Er ließ das Schissal seinen Lauf.
Doch die Schwester von ihm, sehr aufgebracht,
Hat sich ne Rache schnell ausgedacht;
Drun hat sie mit ihrer zart jungfräulichen Hand
Dem Geisenauer eins auf die Backe gebrannt!
Schulze: Pfui, das ist aber nicht jungfräulich gehandelt.
Müller: Nein, gewiß nicht! Auch des Vaters Gebühren
War tatklos, er wollt' aus der Haut schier fahren,
Nis man ihn hätte zur Ordnung gebracht,
Und den Sachverhalt klar gemacht.
Schulze: Es ist ja doch sicher, ob außen oder in der Stadt,
Beim "Rennen" liegt meistens ein Opel-Rad;
Denn gleichen Tag's, beim andern Rennen, ich weiß,
Errang der Bruder vom Geisenauer auch den 1. Preis.
Müller: Ja, Opel-Räder sind stabil, sicher, leicht.
Man sieht damit — sein Ziel erreicht!

Schulze: Ja, das ist wahr. Über Müller, hast du schon gehört, wie
neulich ein Hund geadelt worden ist?
Müller: Nein, erzählte mal!
Schulze: Ja. Also, ein Hundeliebhaber in Joinville besitzt eine hoch-
adelig geborene Rassehündin. Diese Rassehündin gibt sich nun mit
einem gewöhnlichen, häßlichen Hund ab.
Müller: Nun ja, das kommt ja doch bei Menschen auch vor.
Schulze: Allerdings. Der Herr der Rassehündin erschien nun diese Schwe-
nerei, geht zum Herrn des pöbeligen Hundes und stellt diesen zur
Rede, wie sein gemeiner Hund sich an die edle Rassehündin vergreifen
könne?!

Müller: Hah, hah, hah! Das ist ja die Höhe!
Schulze: Ja, zum Schluss suchte er dem Manne klar zu machen, daß,
wenn seine Hündin "Junge" bellane, er diese dem pöbeligen Hund-
herrn vor der Haustür aussehen würde.
Müller: Vielleicht überlegt sich's der gute Mann noch, und es kann
ja auch möglich sein, daß trotzdem noch aristokratische, junge Hunde
zur Welt kommen.
Schulze: Und wenn er's macht, so wäre dies direkt hunderabwärtslich
gehandelt.

Müller: Weißt du, Schulze, Hochwasser in Joinville kommt jetzt in
Mode. Erst am 7. Januar war da Überschwemmung, und nun jetzt
schon wieder.
Schulze: Na, da hatten wenigstens verschiedene Gelegenheit, sich die
Füße zu baden.
Müller: Und die dicke Beene, die dicke Beene, ach, war das scheene!
Schulze: Ja, und die Wasserparten per Auto, so was gibt's nicht alle
Tage; aber es wird jetzt wohl öfter vorkommen, denn je mehr lan-
disiert wird, desto langamer wird das Wasser ablecken können.
Müller: Na, demnach hätten ja die so viel verschrienen Straßengräben
doch ihr Gutes gehabt.
Schulze: Gewiß, aber auch ihr Schlechtes. Z. B. kürzlich fuhren in
der Nordstraße während der Witterungszeit Mann und Frau auf ihren



Fahrrädern die Straße entlang. Plötzlich rast die Frau: Platz da! und schon lag sie im Graben. Der Mann konnte weiter nichts tun, als schnell hinzuspringen, die Kleider der Frau in Ordnung bringen, und ihr selbst aus dem Graben helfen.

Müller: Nun ja, wenn da kein Graben gewesen wäre, könnte die Frau nicht reinfallen.

Schulze: Sehr logisch gedacht. Tu, Müller, neulich kommt in eine Benda in der Katharinenstraße eine Frau und will Corinthen laufen. Der Verkäufer bringt mehrere Hundeleinen angeschleppt. Die Frau: Hundeleinen will ich nicht, ich will Corinthen. — Nun ja, das sind doch Correntes! — Na, wenn ich die in den Kuchen backe, da beißen wir uns die Zähne darauf aus. Gestern ging dem Verkäufer erst ein Talglicht auf, daß es auch noch Corinthen gibt.

Müller: Gut gemacht. Doch jetzt werde ich noch ein kleines Erlebnis aus meinem Leben zum Besten geben, und dann gehn wir nach Hause. Also, ehe die Bahn hier gebaut war, und die alte Postkutsche noch die Serrastrasse hoch honderte, hatte ich eine Reise nach São Paulo zu machen. Meine Frau sagte zu mir: Da oben ist es ziemlich kalt, ziehe dir nur Unterhosen an; damit du nicht frierst. Ich trage nämlich sonst keine Unterhosen, wie der Richard. — Nun gut, ich bestiege die Postkutsche und wir traben ab. Nach einigen Stunden, ich weiß selbst nicht, wie es kam, vielleicht von dem Sturzeln, bemerkte ich ein sonderbares Drücken im Leib, und ich ahnte, daß mir was menschliches bevorstand. Oh, oh! Endlich hält die Postkutsche. Ich schnell runter und seitwärts in die Blöße, die Hose runter und — und — schon — aber da merkte ich gleich, ich hatte in der Eile die Oberhose untergezogen, aber die Unterhose hatte ich vergessen. —

Schulze: Hah, hah, hah! Lebhaftlich! Doch nun: Gute Nacht, Müller.

Müller: Gute Nacht, Schulze.

Bitterungsbericht vom April im Joinville.

Der April mit 30 Tagen. — An 23 Tagen (den Tag zu 24 Stunden) hat es nicht geregnet. — 3 weitere Tage (nur bei Tage) waren ebenfalls regenfrei. An 7 Tagen (zu 24 Stunden) hat es geregnet. An 1 Tag war Gewitter. — An 28 Tagen hat sich die Sonne gezeigt.

Eine Hundattacke.

In der Nordstraße auf' ner Regelbahn ging's kitzlich luftig her, Weil meistens man schon war im Thran wollt Abwechslung man mehr. Nun war auch dort ein Schlachthund, eine Bulldogg stark, doch jung, Mit dieser wollte man sich schaffen die nötige Abwechslung; Der Hund weil er ein Flunschmaul hat sieht stets sehr grimmig aus. Die Gesellschaft, weil im Übermuth fordert die Bulldogg raus; Der Herr des Hundes, welse spricht: laßt nur den Unsinn sein, Eh' sich der Hund belästigen läßt, da packt er euch ins Bein. Doch keiner, dieses glauben wollt von diesem Hundevieh, Man hatt' Courage, ging drauf los — indem man lacht und schreit; Doch als ein Herr 'ne Biersflasch' nahm und auf den Hund ging zu, Da war's vorbei zitt der Geduld, und mit der Hunderuh. Wie rasend er sich jetzt geberdt' verhofft sich schnell Respect; Die Herren schau'n sich suchend um, wo man 'nen sicheren Platz entdeckt, Auf Tischen steht die Regelruchaar und auch im Fensterbrett, Die Courage jetzt entschwunden war, ist dieses nicht sehr nett? Doch jetzt der Herr vermitteln muß er zog den Hund beim Schwanz; Ja, letzterer dacht jetzt ganz und gar — er will und muß und kann's. Nun wurden die Herren befreit gar schnell aus ihrer kritischen Lage; Noch heute lacht man darüber weil's — passiert nicht alle Tag.

Ein Spieckbratenpiñón.

Vom Regelstab, ein Spieckbratenfest Neulich auf dem Bra Vista ist gewest. Per Einpänner und per Auto schafft — Man's Essen und den Getränke — Hin zur Erhöhungstelle; Der Gedanke war sehr helle. Zwei Fässer Schoppen nahmen sie mit, Vielleicht, denkt man — da reicht der Klett, Doch bald war's ausgetrunken Weil, sie soßen wie die Unten; Schnell ward ein Häschchen nachgeholt, Die eine Partei, die andere verloht, Durch eine wunderbare Wette Ward das Vergnügen erst rettet. Bis der Spieckbraten alt, das lezte Häschchen leer. Die Beine nicht sicher, u. der Kopf schon schwer Ging man das Pferd suchen, Doch man fand's nicht, es war eben Neujen; Nach Hause man doch jetzt gerne wollt, Und das Pferd den Einpänner ziehen sollte — Doch weil man's nicht konnte finden Mußt man sich selbst mit den Wagen schinden. Dieser wurde nun zur Straße gebracht, Hinten am Auto festgemacht; Mit diesen Anhänger ist man rasen Durch Joindilles friedliche Straßen; Doch oft malz kam man in Gefahr, Man mehrmals beinahe am Umlippen war, Doch schließlich, als das Vergnügen schwand, Auch das Spieckbratenfest seinen Abschluß fand. Mit schweren Kopf und vollen Magen Tat man sich nach Hause jetzt tragen; Fragt man sich nun, wo blieb der Gaul, Gestohlen, ausgerissen, indem er faul, Von der Spieckbraten Stätte? Dies liegt wohl in der Wette!

Knüttelbüttels Jagderlebnisse in Afrika.

(Von ihm selbst erzählt.)

Also, von der Jagd in Afrika wollten Sie etwas wissen, und ob man dort einen Jagdschein gebraucht? Allerdings, und der ist garnicht billig, hier braucht man freilich keinen, aber dort kostet er ca. 500 Milleis und außerdem noch Schuhgeld für jedes Stück Großwild, Löwe, Tiger, Elefant u. s. w. pro Kopf etwa 60—100 Milleis. Alles Raubzeug; wie Schakale, Hyänen, Wüstenfuchse und Krokodile sind frei. Krokodile gibts dort im und am Nil, wie hier bei uns die Frösche — davon kann ich ein Lied singen. Eines Tages ritt ich auf meinem Kamel in die Wüste zur Jagd. Die geladene Flinten hatte ich im Arm. Bis Mittags hatte ich noch nichts geschossen, es war eine müderliche Hitze, ich ritt gerade am Ufer des Nils. Plötzlich kriegte mein Kamel Durst . . . Prost! Ah — ja, natürlich stieß den Kopf unter zum Fluß, um zu trinken. Prost! Auf einmal gibts mir da einen Rück, ich falle Kopf über nach vorne und was sehe ich? Hat doch ein Krokodil den Kamelkopf im Maule und lutscht daran wie ein Saugling am Brustopfen. Na, ich blitschnell die Kavare hoch, angelegt, der Besitz aufs Auge gezielt . . . und „rums“, beide Augen durch und durch geschossen, das Kamel war bereitet. Einige Rißwunden hatte es am Kopfe weggetrieben, doch ich hatte Heftpflaster mit und verklebte alles. Das Krokodil band ich dann dem Kamel an den Schwanz und zog es hinter mir her, wie einst Ajax vor Troja den besiegt „Hector“. Das war aber noch gar nichts. Prost! Tags darauf — ich muß vorausschicken, daß mein Freund, der Geschichtsprofessor, mit unserer Karawane bei der Ausgrabung einer alten Tempelstätte beschäftigt war und dasselbst in der Wüste lagerte, während ich immer meine Jagdausflüge allein machte. Also. Tags darauf nahm ich wieder meine Flinten und ging zu Fuß auf einen Sumpf in der Nähe des Nils zu. Dort sollte immer des Abends eine Elefantenherde zur Tränke kommen. Prost! . . . Nichtig, die Spuren des zertrampelten Schilfes sah man deutlich genug. Ich setzte mich also, vom Schilfstroh gedeckt, an den Rand des Tümpels und wartete. Unaufstehlich, noch schlummer wie hier, stand dort in Afrika die Moskitos. Doch ich hatte ein Mittel dagegen, ein Universalmittel meiner alten Wirtin zu Hause. Die nimmt nämlich immer sämtliche Amuletteneister im Walde aus, setzt sie in Spiritus und wenn sich nun irgendwer irgendwo irgendwas verknöxt hat, wird er mit dem Zeug eingerieben. Mir hatte sie zur Reise auch'n paar Fläschchen voll eingepackt. — Ich trug mir nun auch heute aus einem der Fläschchen, das ich bei mir trug,

3

das Gesicht und die Hände ein, die Moskitos vertragen den Geruch da von nicht. Wie ich damit fertig war, dachte ich mir: „Knüttelhüttel, mit den Elefanten hat's noch Zeit“ — dusche noch ein wenig ein und wenn die Fischer kommen, da gibt's ohnedies so'n kleines Ruckel, als wenn ein paar Kohlenwagen über's Pfaster fahren. Kurzum, die Hölle obendrein . . . Profit! ah, ich schließ halt richtig ein. Plötzlich spürte im Traum, wie ein heiser Atem mein Gesicht streift, und weiß der Teufel, wie es kam ich träumte, meine alte Wirtin, die Krausen, bewegte sich über mich und gäbe mir einen Kuss. Das ging mir denn doch über den Spaß, ich riechte mich auf, reibe mir die Augen und nun denken Sie meinen Schreck, sieht da vor mir ein großes Vieh, wie ein Wildschwein, aber mit ganz spitzem Rüssel und einer Jungfer wie ein endloses Wiener Würstel und verschütt mit ganz ungeniert damit das Gesicht zu lecken. Ein Ameisenbär, den der Geruch von dem Ameisenspiritus angelockt hatte. Gerade will ich der Kanaille einen wütenden Fausttritt geben, da — mein Blut stochte — ich machte einen blitzartigen Sprung zur Seite und in der nächsten Minute stöhnte eine Riesenschlange suchend aus dem Schlundrohr und zum Glück seitwärts an mir vorbei. Ein Blitz aus meiner Wölje und ich zischmettere ihr den Kopf. Hätte ich eine Minute länger geschlafen, da wär's um mich geschehen. Der Ameisenbär hatte mir also das Leben gerettet. Und glauben Sie, daß der nun ausgerichtet wäre? Keine Spur, er stand lumpfständig neben mir, glotzte mich verzückt an und schlenderte mit dem Wiener Würstel, so netten roten Jungfern. „Tugend muß belohnt werden,“ sagte ich mir, dann zog ich mein Fläschchen Ameisenspiritus hervor und hielt es ihm hin. Nun hätten Sie sehen sollen, wie das Biest soff. Profit! . . . Ah — ja, er nahm eifrig das Glas in den Rüssel, kippte hintenüber, ungefähr so . . . Profit! — verdrehte die Augen und war ganz von Sinnen vor Vergnügen. — Und die Elefanten, die kannte nicht, die hatten meinen Schuß gehört und Recht gemacht. Ich band also meine Schlange an die Jagdtasche und zog nach unserm Lager und der Ameisenbär immer neben mir her, hüpfend wie ein junges Lämmchen. Ja, so kam ich ins Lager an. Die Freude war groß. Der Schlange zogen die Neger die Haut ab, die befehlt ich, das Fleisch aber vergehten die Kerle, soll so schmecken wie Lal in Gelee. Mein Ameisenbär wurde ganz zahm, er leistete uns sogar vortheilliche Dienste, indem er uns die Moskitos wegging. Nur abends kriegte er immer einen Schluck Abessenspiritus, dann setzten wir uns im Kreise herum und er tanzte uns etwas vor. Leider schließt er dann in der Nacht und jagte keine Moskitos, aber dafür hatten wir unsere Ochsenfrösche, die gibt es da auch, mehr wie hier, nur werden sie dort so groß, wie ein ausgewachsenes Spannerl. — Über die Ochsenfrösche und meinen Ameisenbär werde ich Ihnen das nächste Mal weiteres erzählen . . .

Zwecklos.

Jochen Müller liegt auf dem Sterbebette. Es heißt Abschied nehmen von der Welt, die er eigentlich immer nur im rosigsten Lichte gesehen hat, denn über die Lebensnotte hatte ihn stets sein bester Freund, der Schnaps, hinweggeholfen. Der alte Dorfpastor sitzt jetzt am seinem Bette und ermahnt ihn, doch noch im letzten Augenblicke alle seine Sünden und vor allem das viele Schnapstrinken zu bereuen, denn er werde bald vor dem Thron Gottes treten und dort gerichtet werden. Wenn er aber seine Sünden noch hier auf Erden bereue, so werde er vor dem Gerichte Gottes Gnade finden und in den Himmel aufgenommen werden. Jochen hört sich ganz weh- und demütig die Rede des Herrn Pastor an, aber er hat doch noch so allerhand Bedenken. „Herr Pastor, woans ist dat woll mit minen ollen Freind Heinrich worden, mit den ic hier up Erden so veel herumelopen het? Is de od in den Himmel lamen?“ „Wenn er bei seinem Tode kein ländiges Leben aufrichtig bereut hat, wird er sicherlich auch Gnade vor dem Herrn gefunden haben und in den Himmel eingegangen sein!“ — „Na, denn, Herr Pastor, denn laten S'man. Denn heit' dat seinen Zweck. Wenn Heinrich ock im Himmel is und ic mit em dor losamer lamen dan, denn geht dat verdamme Supen dor werrer los!“

Gedankensplitter.

„Werden“ ist das Hilfszeitwort des Jünglings, „Sein“ das des Mannes, „Haben“ das des Greises.

Legst du den Kettenhund Argwohn vor
Deines Herzengeschlossenes Tor,
Kommt zwar so leicht kein Dieb ins Haus,
Aber auch die Freunde bleiben aus.

Unter den „Spitzen der Gesellschaft“ trifft man die flachsten Menschen.

Das Glück lächelt einigen; die andern lacht es aus.

Gescheite Frauen gibt's viele, verständige wenige.

Es ist oft unangenehmer, sich auslachen, als sich einlochen zu lassen.

Trau dem gepunkteten Menschen nicht,
Was wahren Wert besitzt, ist schlägt.

Druckfehler.

Aus dem Bericht über eine Vegetarier-Versammlung: . . . Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche: „Genießen Sie, meine Herren, alle mit Begehr die Sommerfrische.“

Seine Durchlaucht besuchte gestern das Panoptikum. Die ihn begleitenden Herren erschienen alle in Wachs.

Der Assessor schwieg einige Augenblicke, in dieses Dächerdeelen versunken.

Ein brauner, geslickter Jagdhund ist billig zu verkaufen.

Außerdem bekam der kleine Fritz zu seinem Geburtstag eine goldene Büsennadel und einen dazu gehörigen Schwips.

Die Baronin hatte für den heutigen Abend ein eng anschließendes Fest gewählt, welches die Armut ihrer Körperformen um so wirklicher hervortrete, ließ.

Scherzfragen.

Was wird aus den Fliegen, welche man auf einem Kuchen totschlägt? — Nasinen.

Was ist das, es ist weiß und man läuft darauf? — Karlsbader Salz.

Wieviel sind 8 und 7? — 1 Mill 500.

Welches ist der Unterschied zwischen einem Klavier und einer Klappenschlange? — Wer den Unterschied nicht kennt, darf niemals ein Klavier kaufen.

Warum tragen viele Männer keinen Vollbart? — Weil ihnen keiner wächst.

Was ist höchst paradox? — Wenn Buchthäusler in einer Strafanstalt zur Sonntagsandacht geführt werden und als erster Choral gesungen wird: Bis hierher hat uns Gott gebracht durch seine große Güte.

Was ist scheinbar ein Widerspruch? — Wenn man einem entfernten Verwandten zu nahe tritt.

Schnellsprechübungen.

Mein Moze malt mir meine Mußsprüche mattrot mit Mennig an.

Automobilsprüche spritzen faustbreite Wasserstrahlen in die singende, brennende Feuerlohe.

Wer wissen will, wann Wanda Wölje wäscht, wird warten, weil Wanda Willi's wasserscheuen Wauwau wasserwärts wäscht.

Kulturseuzer.

Es gab eine Zeit auf der Erdentunde,
Da lebte man von der Hand zum Munde.
Da schlug Dir, Glücklicher, keine Stunde,
O Mensch, Naturmensch!

Das ist vorbei! Wie gepeitscht von Nuten,
Wußt Du heut', ein Knecht der Minuten,
Ein Sklave der Uhr, dich schaffend spüten,
Kulturmensch, ein Uhtmensch!

Kino-Programm.

"Die Augenblids-Hallen" — Vorsicht beim Eingang.
 "Der stammende Flug" — mit bengalischer Beleuchtung.
 "Die verfluchte Insel" — Eintritt für 18200
 "Die Männerjagd" — Nur für Frauen.

Das Leben, eine Hühnerleiter.

Wenn man sich mal des Lebens freut,
 Und man erwacht aus diesem Traum,
 Dann ist der Ärger auch nicht weit,
 Well's Leben ist nur Dunst und Schaum.
 Am meisten nutz's der Arme fühlen,
 Darauf ruft er oftmas: "Halt! Nicht weiter!
 Uns tut man stetig unterdrücken.
 Ja's Leben ist 'ne Hühnerleiter."

Mancher arbeitet allhier vergeblich,
 Er jagt stets nach, umsonst dem Glück;
 Trotzdem er immer treu und redlich
 Kommt er doch immer mehr zurück.
 Anderer dagegen, an Geist oft schwächlich,
 Kommt'n schnell nach oben immer weiter,
 Das Leben, wenn auch Arbeit nebensächlich,
 Ist diesen keine Hühnerleiter.

Eine Jungfer in den vierziger Jahren
 In der Jugend stets sehr mälig war.
 Die Männer all nicht pauschal waren.
 Doch jetzt, wo grau schon ist ihr Haar,
 Möcht' gern 'nen Mann sie, ach, wie gerne,
 Möcht' sie durchs Leben 'nen Begleiter.
 Doch weil ihr bleiben All' jetzt ferne,
 Scheint's Leben ihr 'ne Hühnerleiter.

So gibt's gar viele hier im Leben,
 Sie tragen scheinbar selbst die Schuld
 Dass sie oft greifen doch daneben,
 Neben's Glück — und fort ist die Geduld.
 Drum wollen wir das Schicksal preisen,
 Das uns "Humor" gab, garnichts weiter
 Braucht der Mensch, und glücklich reisen
 Wird er auf des Lebens Hühnerleiter. (G. Sp.)

Moderne Schnadahüpferl.

Well Mussolini mit 'ner Prämie — die zahlreichste Familie bedacht.
 Drum hat ein Südtiroler — 26 Kinder fertig gebracht.

In Blumenau wird nächstens — ein Museum erbaut,
 In dem man drauschen Fleiß — der Kolonisation erschaut.

Pointards, deßen amsmüde — kommt zu Besuch. Ginerlei.
 Vielleicht wird hier bei uns — mal so'n Miniaturposten frei.

Man hat jetzt erbaute — einen neuen Hydroplan.
 Der nebst 9 Mann Besatzung — 12 Passagiere tragen kann.

Englands Annexionsabsicht in Afrika — muss Jeder bekennen,
 Dies würde man im Kleinen — eine Räuberrei nennen.

In Gera regnet's Merklich — und zwar schwarze Bohnen,
 Well man Hunger hatte, tat sich — dieser Bohnenregen lohnen.

Die Abstüngskomödie — steht nur auf dem Papier,
 Im Stillen denkt Jeder — desto mehr rästen wir.

In Europa war's kalt — da gab's kalte Ohren,
 Verschiedene sind sogar — im Bett zusammengefroren.

Eine neue Eiszeit kommt demnächst — wie's wird prophezeit,
 Die nackten Indianer — tun mir dann sehr leid.

Das Bandenwesen in Brasilien — kommt immer besser in Schwung,
 Da hierzulande braucht man — öfter 'ne Abwechslung.

Die Abstammung der Menschen.

Couplet-Bied. Mel.: Da streiten sich die Leut'
 Gar oftmals streitet man sich zum
 woher der Mensch wohl stammt?
 Und wirklich, es ist doch zu dummkopf,
 wird gar zu gern verdammt
 Die Darwin-Häckel Theorie,
 weil's nach derselben heißt:
 Der Mensch, er stammt vom Affentiech.
 die Behauptung ist zwar dreist

Ich hab' 'ne eigene Theorie
 mit jetzt ausklkuliert,
 Nach der der Mensch doch irgendwie
 oder irgendwo herkommt.
 Zum Beispiel: Ziegler, Maurer und —
 alle die mit Leh'm umgehn,
 Die tat der liebe Herrgott einst
 aus Lehmlitterchen dreh'n

Doch alte Griesgrams, welche sich
 um nie des Lebens freu'n,
 Sind kalt stets wie 'ne Hundesau'
 am liebsten auch allein.
 Sie troddeln stumpf durchs Leben hin,
 so einen Trotteltrapp;
 Drum stammen sie auch jedenfalls
 von den Eisbären ab.

Die Juden sind meist wasserscheu,
 wie man behaupten will,
 Drum setzte man den Moses aus
 vereinstens auf dem Nil.
 Doch fragt man, wo der Ursprung einst
 der Juden allzusamm'n,
 Sieht man sich so die Nesen an,
 können sie nur 'vom Nashorn stamm'n.

Junge Mädchen, sauber und adrett,
 man sieht es ihnen an,
 Sie stammen — ja, darauf ieg wetz,
 derkast mal von 'nem Schwan.
 Dagegen dreck'ge Weiblein,
 es kann nicht anders sein,
 Der Ursprung jedenfalls mal war
 ein dreck'ges, schwarzes Schwein.

Eine Ehefrau, die stets gern schimpft,
 kommt der Mann mal etwas spät,
 Vor Wut sie dann die Nase rumpft,
 vor Ärger sie vergeht.
 Wer stets nur schimpft, wettert und flucht,
 bis in das fühlle Grab,
 Stommt unbedingt, die Sach' ist klar,
 von einem Drachen ab.

Ein fader, überspannter Ged.,
 blößlingig, nicht so knapp,
 Der stammt, wie ich jetzt hab' entdeckt,
 von 'nem Macacco ab.
 Wenn er auch lange Ohren hat,
 vielleicht auch dummkopf mag sein,
 So muss sein Ursprung jedenfalls
 ein alter Esel sein.

So könnte ich noch vielerlei
 erzähl'n von diesem Kram,
 Mir bleibt es schließlich einerlei
 wo ich eigentlich herstamm.
 Doch wenn ich denke an den Durst,
 den ich beständig hab',
 So stamm' ich unbedingt, ich mein —
 von 'nem Bierbrauer ab. (G. Sp.)

Rätsel.

Hast du gewendet die Zahl,
 So siehst du, aufs höchste verwundert:
 Du hast sie anderthalbmal,
 Nebrigens beinahe halbvert.

Der rechte Fleck.

An dem Brunnen steht ein Bursch
bei dem Mägdelein;
Schweigend schaut er immerfort
Ihr ins Aug' hinein.

Schelmisch da die schmucke Dirn
zu dem Burschen spricht:
„Du hast auf dem rechten Fleck
deinen Mund wohl nicht?“

Gleich lüftet auf den roten Mund
da der Bursch sie seht —
Und da hat er denan den Mund
auf dem rechten Fleck!

Das Huhn.

Wir ersehen zunächst als Rücken
Es das Licht der Welt erblicken,
Wo es gleich herumstolzirt,
Dass die Stacheln es verliert.
Auch versuchen sie's Gegacker,
Und die Höhne krähen möder.
Täglich gehts mit Mutter Henne,
Auf den Mist und in die Tenne,
Und man schart mit viel Geschrei
In des Lebens Einerlei
Bald schon suchen sie ihr Futter
Ohne die besorgte Mutter,
Die — nicht gähnnet sich das Feiern —
Brütet über neuen Eien.
Eierlegen ist 'ne Tugend,
Strebenswert für Hühner jugend,
Denn das Gackern so allen
Trägt — wie oft — den Ruhm nicht ein.
Und man will, ich kann's verstehen,
Bechten Endes doch was sehen!
Drum versuchen sie im Sicken.
Solche Eier rauszuschwitzen.
Nächstens haben sie's heraus.
Wie man so ein Ei trage taus.
Ewig sucht sich jedes Hühnchen
Einen abgeleg'nen Winkel,
Und sie legen um die Welt
Doch die Kodel — kommenrett
Diesen geht man an den Kopf.
Und sie wandern zu den Töpf.
Königt das Huhn zu oitern an.
Wenn es kaum mehr legen kann.
Kommt auch es als Suppenhuhn
In den Töpf. — Nun kann es — ruhn.



Brief eines Schlachterlehrlings an seine Eltern.

„Liebe Eltern!

Mir geht's hier recht gut. Wenn ich so fort fahre, hat mein Meister gefragt, will er mich zu Weihnachten schlachten lassen. Die Haut hat er mir schon abziehen lassen. Sonst weiß ich nichts Neues, außer, dass ich gesund bin, und dass sich neulich im Walde einer aufgehängt hat. Indem ich Euch das Gleiche wünsche, bin ich Euer treuer Sohn Johann.“

Der Wahrsager.

„Meine Herrschaft, ich habe den großen Weltkrieg vorausgesiehen, ich habe Katastrophen zu Wasser u. zu Land vorhergesagt, bei denen ganze Städte vernichtet wurden. Auch heute werde ich dem verehelichen Andiorum Gelegenheit geben, einen Blick in die Zukunft zu tun. Bitte fragen Sie auch über irgend etwas, was Ihnen am Herzen liegt! — „Ich bin seit drei Jahren Witwer,“ meldet sich ein Zuhörer, „können Sie mir sagen, wann und wie ich wieder eine passende Frau bekomme?“ „Unmögliches dürfen Sie nicht von mir verlangen! Fragen Sie, bitte etwas anderes.“

Aufsprache eines Maurerpolicis bei der Richter eines Hauses. 18

„Sehn Se, meine Herren, bei so eenen großen Bau sind dieierlei Sorten Menschen beschäftigt! Da is zuerst eener, der versteht et, aber er kann et nich — det is der Herr Baumeister; dann sind eene jange Menge, die können et, aber sie verstehen et nicht, det seid Ihr, die Arbeiter; um schlechtig jüdt et noch einen der versteht et und kann et doch — det bin ic der Herr Maurerpolic.“

Viebes erkläzung des Geographielehrers.

„Liebe Laura, auf der Erde gibt es 1633 Millionen Menschen. Von diesen sind 780 Millionen Frauen. Von diesen 780 Millionen Frauen liebe ich Sie mehr, als alle andern. Berechnen Sie, mein Fräulein danach die Unermöglichkeit meiner Liebe.“

Der Erfolg.

„Was ist denn los? Du bist ja so verstimmt!“ „Ich hab mir meinen Stammbaum aufstellen lassen!“ „Nun und? — „Kann er deine Vorfahren nicht zusammen finden!“ „Oh doch, aber jetzt muss ich ihm Schweregeld zahlen.“

Vor Gericht.

Der Richter fragt den Einbrecher, wie es komme, dass er nur die Juwelen und nicht das Geld gestohlen habe. „Herrjehmehn, jetzt saggen Sie auch noch an, Herr Richter,“ schreit der Angeklagte, „meine Frau macht mir sowieso schon die Hölle heiß deswegen.“

Seltene Gabe.

„Herr Pfarrer,“ spricht nach beendigtem Gottesdienst der Kirchen-dienst, „heute ist ein Fremder in der Kirche gewesen.“ „So, ich habe keiner gesehen.“ „Ich auch nicht, aber es war ein Mitkreis in der Sammelbüchse.“

Falsch aufgesetzt.

Herr Schmidt trifft auf der Straße eine junge Dame, die er schon eine zeitlang nicht mehr gesehen hat und redet sie an: „Na, Fräulein Lieblich, von Ihnen sieht man ja gar nichts mehr! — „Ach ja, war die verschämte Antwort, „mein ausgeschnittenes Kleid ist gerade in der Wäsche.“

Es rächt sich alles.

Textilsreisender Löwenstein ist die Stütze seiner Firma, aber der Schreiber seiner Kunden bestellt man bei ihm sechs Dutzend so bekommt man Gehn; Löwensteins uneschöpfliche Veredsamkeit bringt alles wieder in Ordnung, und — der Kunde behält die Mehrlieferung. Neulich kommt Löwenstein sehr niedergeschlagen zu einem Kunden. „Naun, was ist Ihnen?“ „Meine Frau hat Drillinge bekommen.“ „Das freut mich, jetzt wissen Sie wenigstens auch, wie's tut, wenn man dreimal so viel kriegt, als man bestellt hat.“

Ungeschminkte Wahrheit.

„Dem Assessor möchte ich mal ungeschminkt die Wahrheit sagen.“ „Das lasst lieber bleiben, sonst sieht er dich nicht mehr an.“

Dankbar.

„Angklagter, Sie sind wegen mangeln der Beweise freigesprochen, Sie können gehen!“ „I Dank schön Herr Richter — s' nächste Mal will i Ihnen mit einem kleinen G'ständniß auch a Freud machen!“

Galgenhumor.

Der Staatsanwalt hat 6 Monate Gefängnis beantragt, der Verteidiger 2 Monate. Es erscheinen die Richter und verkünden das Urteil, welches auf 4 Monate lautet.

Präsident: „Haben Sie gegen dieses Urteil etwas einzuwenden?“ Angklagter: „Nee, Herr Präsident! Ich freue mir bloß, daß keiner Recht bekommen hat.“

Im Heiratsbüro.

„Nun habe ich Ihnen zu viel gesagt! Ist sie nicht wunderschön?“ „Sehr schön. Aber sie hat ja'n zu kurzes Bein! „Zu kurz, zu kurz? Im Gegenteil, das andere Bein ist zu lang.“

Unerwartet.

Vater (der seinem Sohn bei den Schularbeiten geholfen hat): „Nun, was sagte denn heute der Lehrer zu deinen Arbeiten?“ Sohn: „Du, Vater, er sagte, ich würde alle Tage dümmer!“

Des Mäthels Lösung.

„Herr Apotheker, Ihre Abschlürmittel haben absolut nicht gewirkt, Geben Sie mir doch etwas Stärkeres. — Stärkeres gibts nicht. Stababer, Sennesblätter, Wiener Tränki und Magnesia haben wir bereits probiert. Sagen Sie doch mal, was sind Sie denn eigentlich von Beruf?“ „Ich bin Volksschullehrer.“ — „Ach so! Da will ich Ihnen hier einmal einen Milkreis schenken. Damit geben Sie in einen Restaurant und essen Sie was. Denn wo nichts drinn ist, kann nichts herauskommen.“

Wundervoll.

Ballherr: Was für eine schöne weiße Haut Sie am Halse haben! — Ballfrulein: Und so bin ich am ganzen Körper.

Folgen der Erschütterungen.

Arzt: „Eine merkwürdige Erscheinung — Sie haben das Herz auf der rechten Seite!“ Patient: „Glaub's schon! Ist doch aber auch kein Wunder, wie man hier mit der Bahn durcheinander geschüttelt wird.“

Ein Ausweg.

May kommt zum Rechtsanwalt: „Herr Rechtsanwalt, was soll ich nur tun? Gestern habe ich durch das Schlüsselloch beobachtet, wie meine Frau mit meinem Verwalter auf dem Sofa die intimsten Bürtlichkeitkeiten austauschte.“ „Lassen Sie sich scheiden!“ „Nee, Herr Doktor, das mache ich nicht.“ „Dann jagen Sie Ihren Verwalter weg.“ „Nee so'n lächeligen Mann krieg' ich im Leben nicht wieder.“ „Ja, dann kann ich Ihnen auch nicht helfen.“ Nach ein paar Tagen trifft der Rechtsanwalt May sehr vergnügt auf der Straße. „Herr Doktor, ich hab einen glänzenden Ausweg gefunden.“ „Haben Sie dem Verwalter gekündigt?“ „Nee.“ „Ihre Frau fort gejagt?“ „Nee, das Sofa rausgeschmissen.“

Ein Tischgespräch.

Luitenant Graf Nots hat Fräulein Fingernagel in einer Gesellschaft als Tischdame. Der Graf, der nicht viel vom jüdischen Geschlecht hält, gebraucht in vorgerückter Stunde in der Weinlaune die Redewendung: „Sara, gib mir zu trinken!“ Darauf erwidert das junge Mädchen: „Herr Graf, Sie irren, das war nicht Sara, sondern Rebekka, die die Kamele tränkt!“ „Na, erlauben Sie mir, was denken Sie denn, meine Gnädigste, ich bin Offizier!“ „Ja, das habe ich mir auch gleich gedacht. Gemeiner könnten Sie nämlich nicht sein!“

Kindermund.

Fritzchen sieht das frischangeliemannene Brüderchen an und ruft erfreut: „Aber Vater, das hat ja keine Haare.“ „Na warte nur,“ beruhigte ihn der Vater, „die werden bald wachsen.“ „Aber, Vater, Bähre hat's ja auch nicht!“ „Aber es sieht doch w' verkrumpt aus!“ „Das wird alles noch schön glatt werden.“ „Nee, Vater, ich glaube, wir sind angeschmiedt, das ist'n altes.“

Der Glücklichere.

„Ich komme direkt von Brasilien und höre, daß meine Braut einer andern geheiratet hat. Ist das kein Unglück?“ „Nein, Sie sind glücklicher als ich! Ich habe sie nämlich geheiratet!“

Unpassend.

Adalbert bediente im Laden. Herein schwehte eine Dame, die eine bestimmte Sorte Knöpfe zu kaufen wünschte. Adalbert schleppte sämtliche Kästen mit Knöpfen herbei. Nichts passendes war darunter. Da riss ihm der Geduldssoden und er sagte mit beißender Höflichkeit: „Nummer, meine Gnädige, könnt' ich Ihnen bloß noch mein — Bauchknöppchen zeigen. Vielleicht ist das das Richtige. Worauf die Dame verdüstete.

Modern.

„Also von heute ba bin ich nun gegen Feuer versichert?“ „Ja wohl, Herr Schmidt.“ „Wenn nun mein neues Haus diese Nacht abbrennt, was krieg ich dann?“ „Genau kann ich's nicht sagen — aber 2—4 Jahre Buchthaus werden's schon werden.“

Gutes Rezept.

„Sagen Sie Herr Doktor, gibt es noch immer kein Mittel, um das Leben zu verlängern?“ „O doch! Man braucht nur darauf zu achten, daß man es nicht verkürzt.“

Schrecklich.

„So'n Glend wie det is. Der eine Wata von mein Enkelkind stzt ins Gefängnis und der andere is vons Auto übersfahren worden.“

'Recreio Ideal'

Bestes Garten-Restaurant am Platz.
Joinville, Rua 15 de Novembro.

Neben dem Palace-Theater.

Inhaber: Dietrich Bade.

Sonntags sowie abends

Bestes Familien-Erholungsort
unter den herrlichen Schattensäumen.

Cathartinenfer Chops

Kuchen, Kaffee, Empadas, Sandwichs,
In- u. ausländische Weine.

Zum gesl. Besuch ladet ein D. Bade.



19

Das Leben ist genussreich,
fein,
Trinkt man den Kaffee, nur
vom "Stein";
Nach Kaffee "Moka",
"Monopol".
Fühlt sich der Mensch stets
leiblich wohl.
Drum diese, merk' genau es
Dir,
Nur diesen Kaffee holst Du
mir!

Frederico Hübener

Joinville, Rua Duque de Caxias

— Telephon Nr. 129 —

Lebensmittelgeschäft.

Seccos e Molhados Gebrauchsartikel.
Alle Arten Getränke u. siede Kneipstube.

Ausspann u. Poststelle f. Fuhrleute.

Hazendas usw. —

Waren werden auf Verlangen ins Haus geliefert

Um geneigten Zuspruch bittet: D. O.

Wollen Sie

Teicoline-Hemden, Kleiderzeuge,
Sietzeuge u. Barchent

Herren- u. Kinderhüte

Sandalen, gute Filzschuhe

für Kinder und Erwachsene

Häkelwolle in allen Farben

sowie vieles anderes kaufen?

Dieses erhalten Sie bei

Adollo Grünsch, Jr.

Joinville, Rua Cruziero.



Joinville

Erfüllende Ausführung.
Bestes Material.
Villige preise.

Tel. 229

Guilherme Schulz & Filho

OPEL-Fahrräder

Erhaltete

Taschenlampen

Batterien

Schläuche

Mäntel

Sättel

kaufen Sie am billigsten bei

Ferdinand Geitzenauer

Rua 15 de Novembro, No. 14

Joinville — Tel. 32.

Auch werden dortselbst kleine Reparaturen
an Fahrrädern prompt und sachmännisch
ausgeführt.

EDEN-BAR

Inhaber: Albert Langebartels.

In den Wintermonaten
jeden Abend: gut geheizte Männertheater.

Heizen

Grog Milch Eisbrecher
Schokolade Kaffee Kuchen Flaschenbiere
Schoppen Weine Litsire

Alle 14 Tage: Spießbraten.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Auto-Roller-Sitter.

Johann Bogner

Joinville — Rua Santa Catharina
(früher: Pension Wittig.)

— In nächster Nähe des Bahnhofes. —

Für Reisende oder Pensionisten
empfehlenswerteste Pension am Platz.

Gute Betten — Beste Speisen
Billigste Preise — Aufmerksame Bedienung

Angenehmer Aufenthalt für
Familien und Kneipgäste.

Gute, frische Getränke.
ff. Catharinense-Chopps.

Korbmöbel- Garnituren.

Stets auf Lager:

komplette Garnituren von der
einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung, auch einzelne Mö-
bel u. alle in's Fach schlagenden
Arbeiten.

Rua Jerônimo Coelho N. 9.

"Pilsen-Typo" ist ein Trunk,
Für Arm und Reich, für Alt und Jung.
Kranke werden schnell gesund,
Gesunde werden dick und rund,
Sobald sie — so will es mich bedenken,
Stets dieses "Pilsen-Typo" trinken.
Drum, wer was auf seinen Körper hält,
Nicht arg gern zusammenfällt,
Auch nicht gern von dieser Erden scheidet,
Dann im Jenseits schließlich Durst erleidet,
Der beachte hier die gute Lehr,
Nicht Angst zu haben braucht man mehr:
Trinkt "Pilsen-Typo" Jedermann,
Machlos ist dann der Sensenmann!

Seltene Gelegenheit

für strebsamen Wurm.

Fabrikbetrieb mit Maschinen, vorh. Material,
Grundstück mit schönem Wohnhaus, in Joinville,
abreißbarer billig zu verkaufen.

Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich, wird
angeleitet.

Röh. d. G. Spangenberg.

Sämtliche vorkommenden
Maurerarbeiten
werden sachkundig, solid u. sauber ausgeführt
durch
Max Kamradt.
Nährtes durch
Ludwig Kamradt,
verlängerte Rua Jaraguá, Joinville.

Eugenio Richter
Joinville, Serrastrasse
früher P. Eckert.
Alle Arten Lebensmittel, Ge-
brauchsgegenstände, Getränke u. s. w.
verkaufe gut, und zu billigsten Ta-
gespreisen.

Besuchen Sie die fidele Ede.



Pension Petermann.

Frühere Pension Vogelsanger.

Joinville.

In der Pension Petermann - kehrt man gerne ein;

Weil's da gutes Essen gibt - und auch guten Wein.

Da kann man für wenig Geld - sich einen Kater holen,

Besser doch als wenn es wird - von Pfaffen gestohlen,

Auch kann jeder dorten sich - mit Underberger stählen,

Derweil Georg und Hermann dann - ihre Witze erzählen;

Da lacht man herzlich - und die Zeit entweicht,

So daß gewöhnlich um zwölf Uhr - ist der Höhepunkt erreicht.

Nun Ihr lieben Gäste - laßt es Euch angelegen sein,

Und kehrt auf alle Fälle - mal beim Petermann ein!



Bezugspreis: Pro Jahr 4\$000.
2 mal 40\$, 6 mal 80\$, fürs ganze Jahr 18\$,
6 mal 36\$, fürs ganze Jahr 55\$;
In erate und Abonnements sind im Voraus
Wielhames Insertions-Blatt, da selbiges nach überall, auch in den Eisenbahnzügen, verbreitet wird.

Pension Hennig

Joinville

Rua Princesa Isabel, 27

Beste Familien-Pension hier am Platz!

- Centrale Lage -

empfiehlt

saubere Zimmer mit guten Betten

Deutsche und brasilianische Küche.

Gute Bedienung

Tagespreisen:

1. Klasse: 7.000 — 2. Klasse: 5.000

Bei Mongospension Einschätzung.

Um geneigten Zuspruch bittet

M. Schumann.



„Nur keine Angst!“ mein lieber Freund,
Vor türkischer Krankheit und Beschwerden.
Es gibt für Alles schon ein Mittel
Hier auf unserer schönen Erden:

Trink stetig „Mayerle Boonekamp“
Beherrige es, laß es Dir sagen!
Die böse Krankheit bleibt dann fern,
Du hälst in Ordnung Deinen Magen!
Und sollt es dieser doch mal wagen,
Dass die Gedärme greulich krüllen,
So tut Dir jederzeit die Schmerzen
Ein „Mayerle Boonekamp“ nur stillen.

Ja nur der „Mayerle“ der „Echte“
Entführt Dir im Nu die Schmerzen;
Und Du wirst dann für diesen Trank
Stets dankbar sein von ganzem Herzen
dem „Mayerle Boonekamp“.



Drahtwarenhandlung von Otto Döckweiler

Telefon Nr. 421
beröffentigt prima Drahtgeschäft für Zähne, Güthenhölze in
jeder Beschaffenheit u. Qualität, Schreibgeräte, (Gehetzelt
ges, Betriebsstoff), Fenster- u. Dämmgitter, (hohe Qualität
gitter u. Vorhoff (Schuppengefegt)), borosilikatisches Glas
reiche, langmalig, 4,5 mm, Riffendrahrtverschlüsse in jeder
genügendem Länge.

Zukündigen werden angefordert: Ankathoden, einfache u.
doppelte, Riegel u. Rahmen, Sicherungen, Batterien, Tasten-
fallen, Zapf- und Plättchen, Unterläufe, Beleuchtäthen,
Wäschefürche, Büro- und Radierteile, Einfänt für Ge.,
Sumpfschirmstelle nach Wunsch.

N. B.

Mechanische Reparaturen werden nach
mit vor sauber u. häufig ausgeführt.

auf Kunden

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.